

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

LV.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

tägigen mit Fasten verbundenen Trauerfeier in einem Eichenhaine ehrenvoll bestatet.

§. 243.

1. Reg. 30, 26 — 31. 2. Reg. cp. 1.

Ungefähr einen Tag später, während welcher Zeit David sich beschäftigte, aus der den Amalekitern abgenommenen Beute Geschenke an die Ältesten verschiedener Städte im israelitischen Lande, in denen er sich vor dem länger aufgehalten hatte, abzuordnen, langte jener Amalekiter (s. §. 241.) in Siceleg an, und überbrachte ihm nebst Saul's Diadem und goldener Armspange die erste Nachricht von der verlorenen Schlacht und allen ihren unglücklichen Einzelheiten. So vortheilhaft diese Begebenheit auch für David's Sache war, so empfing er die Nachricht davon nichts desto weniger mit unwillkürlicher Bestürzung und mit aufrichtigem Schmerze, den er unter anderm dadurch ausdrückte, daß er den Ueberbringer dieser Botschaft, welcher sich als den letzten Todesvollstrecker an Saul selber verrathen, gerade dieser Handlung wegen unverzüglich am Leben strafte, indem er ihn durch einen seiner Kriegsknechte erschlagen ließ. An dem gleichen Tage ordnete auch er zur Trauer über dieses klägliche Ereigniß ein Fasten an, und dichtete an demselben ein im Chore abzusingendes Trauerlied, in welchem er besonders seine Liebe gegen den gefallenen Jonathan mit rührender Wehmuth aussprach.

LV. Könige. Fortsetzung.

David. Fortsetzung.

§. 244.

2. Reg. 2, 1 — 7. cp. 5, 4.

David's Königthum über Israel, welches, so lange Saul und seine drei Söhne am Leben waren, noch immer als eine menschliche Unmöglichkeit erschienen war, verwirklichte sich nunmehr nach dessen Tode allmählig mit einer unaufhaltsam reißenden Geschwindigkeit und zwar ohne daß David von seiner Seite anders als auf eine sehr entfernte Weise mitzuwirken vonnöthen hatte. Inzwischen blieb jedoch auch er von seiner Seite in dieser Beziehung nicht ganz unthätig, indem er alsbald nach beendigter Trauerfeier Gott durch den Priester Abiathar mittels des heiligen Looses befragen ließ, ob er nunmehr nach dem Tode Saul's nach dem israelit-

schen Lande zurückkehren, und wo er seinen Wohnsitz aufschlagen sollte? Auf empfangene göttliche Antwort zog er mit seiner Familie, seinem sämmtlichen Gefolge und seiner beweglichen Habe von Siceleg nach Hebron im Stamme Juda, woselbst ihn noch in dem gleichen Jahre 3072, zugleich sein 30. Lebensjahr, die Bürger des Stammes Juda bereits über ihr Stammgebiet zum Könige salbten. Von diesem einstweiligen Fortschritte seines Glückes machte David alsbald in der Weise Gebrauch, daß er auf empfangene Nachricht von der hochherzigen Handlung der Bürger von Jabes, welche sich durch die feierliche Bestattung der königlichen Leichen so ausgezeichnet hatten (vergl. S. 242.), denselben durch ausdrückliche Boten seinen Dank aussprechen und ihnen im Nothfalle seinen thätigen königlichen Beistand für die Folgezeit zusichern ließ.

§. 245.

2. Reg. 2, 8—32. 1. Paralip. 8, 33. ep. 9, 39.

In den übrigen israelitischen Stammgebieten hatte inzwischen Abner, Saul's Vatersbruder und Feldhauptmann, nach dessen Tode die Ueberbleibsel des königlichen Ansehens emsig gesammelt und den einzigen übrig gebliebenen Isboseth, wahrscheinlich denselben, der an anderen Orten Esbaal genannt wird, zum Könige über Israel aufgestellt. Beider Streitmächte, über welche auf David's Seite Joab, ein Sohn der Zaruja, David's Schwester und Bruder Abisai's, den Oberbefehl führte, trafen, unbekannt bei welcher Veranlassung, bei Gabaon im Stamme Benjamin gleichsam zum Scherze feindlich aufeinander, bei welcher Gelegenheit Abner mit den Anhängern Isboseth's entschieden geschlagen wurde. Inzwischen wurde auch auf Joab's Seite dessen dritter Bruder Asahel, durch seine Schnellfüßigkeit ausgezeichnet, von Abner erlegt, ein Schicksal, welches derselbe jedoch lediglich seiner eigenen eigensinnigen Hartnäckigkeit, mit der er den fliehenden Abner persönlich verfolgte, zu verdanken hatte.

§. 246.

2. Reg. 3, 1—30.

Der strafbare Leichtsin, mit welchem Abner ungeachtet der ihm wohlbekannten göttlichen Offenbarung hinsichtlich der rechtmäßigen Thronfolge über Israel einen blutigen Zusammenstoß zwischen Isboseth's und David's Truppen veranlaßt hatte, rächte sich an ihm durch sein baldiges jähes Lebensende. Sein Untergang war um so bemitleidenswerther, je argloser er, kaum erst selber zu David übergegangen, sich in die Gewalt seines ihm

nach dem Leben stehenden Feindes begeben hatte. Durch eine in sich geringfügige, Abner auch von anderer Seite her nicht zu sonderlicher Ehre gereichende Veranlassung mit Isboseth überworfen, welcher demselben seinen unregelmäßigen Umgang mit Respha, des verlebten Königs Concubine, zum Vorwurf gemacht hatte, sagte er sich rundweg von diesem los und trat unverzüglich durch Botschaft mit David in Unterhandlung ein. Isboseth konnte diese für ihn verhängnißvolle Wendung so wenig hindern, daß er sogar zur Erfüllung der ersten Vorbedingung, welche David dem Abner als Beweis seiner aufrichtigen Unterwerfung aufgelegt, das Seinige mit beitragen, und seine Schwester Michol, David's erste Gemahlin, aus dem Hause ihres gegenwärtigen, widerrechtlichen Ehegatten, und zwar durch keinen anderen als Abner selber wieder abholen lassen mußte. Das unglückliche Schicksal Abner's, der in der Zwischenzeit keine Mühe gespart hatte, um mit sich zugleich soviel als möglich die Aeltesten aller übrigen israelitischen Stämme, sogar im Stamme Benjamin von Isboseth auf David's Seite hinüber zu ziehen, erfüllte sich erst in einem Augenblicke, wo er von David in Hebron nicht allein mit dem unbefangenen Vertrauen aufgenommen, sondern nach empfangener gastlicher Bewirthung ehrenvoll entlassen, sogar bereits wieder auf friedlichem Heimwege begriffen war. Von dort aus nämlich ließ ihn Joab, David's Feldhauptmann, welcher von einem augenblicklichen Streifzuge erst nach Abgang Abner's zurückgekehrt war, ohne David's Vorwissen in dessen Namen durch trügerische Botschaft zurückrufen, worauf hin er denselben, sobald er ohne den entferntesten Verdacht irgend einer Verrätherei das Thor von Hebron hinter sich gelassen hatte, unter Beihilfe seines Bruders Abisai meuchlings um das Leben brachte.

Als vorgeblicher Rechtfertigungsgrund für die meuchlerische Ermordung Abner's von Seite Joab's und seines Bruders Abisai wird (ep. 3, 27. 30.) das Recht der Blutrache angeführt für den von Abner im Kampfe getödteten Asahel (vergl. S. 245.). Von Seite Abisai's dürfte das beleidigte brüderliche Gefühl wohl der Hauptbeweggrund zur Mitwirkung an einer, an sich so verabscheuungswürdigen Mordthat gewesen sein. Der Hauptausführer derselben, Joab, handelte aber wahrscheinlich bei weitem mehr aus Eifersucht, als aus Rachedurst, indem er, sobald Abner mit David ausgesöhnt war, aus dem Oberbefehl über das Kriegsheer verdrängt zu werden fürchten mußte. Aus dem gleichen Beweggrunde bemühte er sich auch im Anfange, noch bevor er seinen Feind in die Falle lockte, bereits dem König David Argwohn gegen die redlichen Absichten Abner's beizubringen (v. 24. 25.)

§. 247.

2. Reg. 3, 28 — 39.

So schmerzlich David sich durch einen seinen eigenen Absichten so ferne liegenden Vorfall bestürzt und betroffen fühlen mußte, so wenig unterließ er, zu seiner möglichsten Reinigung von jedem Verdachte einer geheimen Theilnahme an dem begangenen Verbrechen den günstigen ersten Augenblick zu ergreifen. Schon bei dem Empfange der ersten Nachricht betheuerte er laut und öffentlich seine Unschuld und erklärte sich an seinem Theile für einverstanden mit allen nur möglichen zeitlichen Strafen, welche die göttliche Gerechtigkeit über die Urheber jener Gräueltthat für alle Zeiten verhängen werde. Für den Augenblick zwar nicht im Stande, zwei ihm so nahe verwandte und im Kriege unentbehrliche Männer zu förmlicher Rechenschaft zu ziehen, gewährte er Abner wenigstens ein ehrenvolles Begräbniß, an welchem er nicht allein Joab selber nebst dem ganzen Heere durch Anlegung öffentlicher Trauer Antheil zu nehmen nöthigte, sondern dasselbe zugleich durch ein freiwilliges eigenes Fasten ehrte. Durch diese öffentlichen Zeichen seiner wahren Gesinnung verhinderte auch David, daß ein Argwohn von Seite des Volkes gegen ihn, als ob er selber mitgewirkt hätte, aufgekommen wäre.

§. 248.

2. Reg. cp. 4. cp. 21, 1 — 2.

Zwar nicht der nämliche persönliche Wankelmuth, aber doch eine ähnliche strafbare Fahrlässigkeit in der Versäumnis einer rechtzeitigen gutwilligen Unterwerfung unter David's täglich wachsendes königliches Ansehen bereitete auch dem Isboseth, dem Sohne Saul's, einen ähnlichen gewaltsamen Untergang. Er wurde das Opfer der Rachsucht zweier seiner eigenen Kriegsobersten aus dem mit dem Rechte der Fremdlinge einseitig gewordenen Volke der Gabaoniten (vergl. §. 151.), welche jedoch von Saul aus unberufenem Eifer für die israelitische Nationalehre verfolgt, seine ganze Regierungszeit hindurch in Gethaim an der Grenze des Philisterlandes sich aufzuhalten waren genöthigt gewesen. Beide genannte Häuptlinge mißbrauchten die nach dem Falle Abner's eingetretene völlige Hilflosigkeit des verlassenen Isboseth, um ihn verrätherischer Weise im Jahre 3074 menschlins um das Leben zu bringen. In der Hoffnung, sich bei dieser Gelegenheit zugleich von David's Seite Dankbarkeit zu verdienen, brachten sie unverzüglich nach vollzogener That demselben Isboseth's abge schnittenes Haupt nach Hebron, wurden aber von demselben mit gleich

großem Rechte, wie jener Amalekiter, der ihm die Nachricht von Saul's Tod überbrachte, verdieneter Weise am Leben gestraft, Isboseth's Haupt aber in Abner's Grabmal ehrenvoll beigesetzt.

LVI. Könige. Fortsetzung.

David. Fortsetzung.

§. 249.

2. Reg. 5, 1 — 3. 1. Paralip. 11, 1 — 3. cp. 12, 23 — 40. Ps. 26.

Nachdem mit dem Tode Isboseth's im Laufe von zwei Jahren sämtliche erhebliche Schwierigkeiten, welche der Verwirklichung von David's Königthum bis daher im Wege gestanden, ohne die mindeste unmittelbare Mitwirkung von seiner Seite völlig gehoben waren, vereinigten sich die Aeltesten sämtlicher israelitischer Stämme, mit Einschluß der Leviten und des Priesterstammes und mit Ausnahme von nur einem Theile des Stammes Benjamin, welcher noch immer auf eine Wiederherstellung der Königsfamilie Saul's rechnete, in einer Anzahl von nicht weniger als 341,000 Mann, um David gemäß dem durch Samuel ihm schon vor etwa 16 Jahren ertheilten göttlichen Verufe zugleich im Namen der übrigen Israeliten über ganz Israel zum Könige zu salben. David nahm die an ihn ergangene so gut wie einstimmige Wahl des ganzen Volkes dankbar an, und bewirthete sie nach Kräften drei Tage lang, zu welchem Endzwecke es die zusammenströmenden Gäste an freiwilliger Beisteuer reichlicher Geschenke nicht hatten fehlen lassen. Auf diese Begebenheit bezieht sich angeblich der 26., im hebräischen Texte 27. Psalm.

§. 250.

2. Reg. 5, 6 — 8. cp. 24, 18. 1. Paral. 11, 4 — 6. cp. 24, 18.

Eine der ersten Sorgen David's, sobald er zum König über ganz Israel erhoben worden, war die Burg der Stadt Jerusalem, eine noch von Josue's Zeiten her im Besitze der Jebusiter, einer canaanitischen Völkerschaft, übrig gebliebene Festung, endlich einmal in seine Gewalt zu bringen. Dieselbe hatte eine so schwer angreifbare Lage, daß die Jebusiter einer anfänglichen Aufforderung zu friedlicher Unterwerfung nur Spott und Hohn entgegensetzten. Hiedurch jedoch nicht abgeschreckt, setzte David als Preis für denjenigen, welcher die Zinnen der Stadt am ersten ersteigen werde, aus, daß er den Oberbefehl über das ganze israelitische